

Das Tageblatt

Verständnis aus dem Zusammenschluß des Frankfurter Tagblattes (gegr. 1842) und des Mainicher Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postcheckkonto Leipzig 109500. — Spargiro: Frankenberg 2200.



für Frankenberg und Hainichen

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Pölla und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. — Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühren.

Nr. 220

Dienstag, 19. September 1944

103. Jahrgang

Luftlandeverbände in Holland abgesetzt

Konzentrische Angriffe unserer Jagdkommandos gegen verteilte Landplätze / Heftige Kämpfe bei Naken und Lunaville

Die Vertreibung des niederländischen Raumes aus dem Gebiet der niederländischen Inseln hatte die deutsche Führung drei Maßnahmen ergriffen. Gegen feindliche Landbesetzungen von See wurde ein breiter Küstenschutz überbewacht. Angriffe von Land aus sollten unsere Truppen in den von zahlreichen Kanälen durchzogenen nordholländischen Raum beugen. Sie erfüllten diese Aufgabe in so eindringlicher Weise, daß der dem Albert-Kanal und Waas-Schelde-Kanal angehörende Feind trotz Zusammenballung von mehr als 12 Divisionen auf schmalen Raum die Sperre nicht zu durchbrechen vermochte. Gegen den Einfall aus der Luft wurden bestimmte Verteidigungsmaßnahmen getroffen.

Als nun die Anglo-Amerikaner am Sonntag versuchten, durch Schwenken von Luftlandtruppen und Fallschirmverbänden ihre in Nordbelgien seit Tagen stehenden Operationen wieder in Fluß zu bringen, nahmen unsere Truppen den Kampf mit ihnen schlagartig auf. Schon beim Überfliegen der Küste wurden zahlreiche Bomben abgeworfen oder zu Rollenrollen im überhöhenen Gebiet gezwungen. Marineartillerie, die bereits von Küstenschutzpunkten aus die anfliegenden Transportflugzeuge beschoss, machte die ersten Gefangenen, und zwar die Weltbefahrung eines heruntergefallenen Flugzeuges in Stärke von einem Offizier und 13 Mann. Die weit verteilten Landplätze der unter heftigen Jagdflugzeugen anliegenden Luftlandeplätze wurden von unseren Jagdkommandos und Sicherungsverbänden umstellt.

Um die Bildung größerer geschlossener Kampfgruppen zu verhindern. Die abgegründeten Kräfte versuchten ihrerseits zwei Flugplätze in die Hand zu bekommen und durch Sperren von Brücken die angelaufenen Gegenmaßnahmen zu verzögern. Daß das Luftlandunternehmen, wie es auch sonst in der Regel der Fall ist, in engem Zusammenhang mit den Vorgängen auf der eigentlichen Front steht, bewies die fast gleichzeitig begonnene Infanterie- und Panzerangriffe der 2. britischen Armee am Waas-Schelde-Kanal. Die Bandagen im Norden unserer nordholländischen Verteidigungslinie und die gleichzeitigen Frontalangriffe sollen demnach vor allem unseren Weg am Waas-Schelde-Kanal aufbrechen. Auch gegen den bei Neerpelt in unsere Stellung eingedrungenen Feind wurden sofort Gegenangriffe angeht.

Im Zusammenhang mit dem neuen Auftreten der Briten am Waas-Schelde-Kanal verdrängte die Nordamerikaner ihren Trupf ebenfalls Naken ebenfalls. Im Waalröder Hügel lagten sie unsere Sperriegel im Bereich des Waalröder Hügel einwärts. Unter hohen Verlusten konnten sie im Feuerkampf schwerer Waffen zwei kleine Brückenköpfe bilden, deren Ausweitung unsere Truppen aber durch Gegenhöhe verhinderten. Angriffe gegen unsere Stützpunktlagen am Südrand von Naken scheiterten, im Raum von Stolberg gingen die hin und her wogenden Kämpfe weiter. In erfolgreichen Gegenangriffen

entziffen unsere Panzer dem Feind zwischen Naken und Stolberg Teile des in den letzten Tagen unter hohen Verlusten gewonnenen Geländes

und brachten Gefangene ein. Südlich Stolberg dauern die Kämpfe mit dem örtlich vorgebrungenen Gegner noch an. Westlich der Hügel und im Tiedel zwischen Seuer und Parnen machten unsere Truppen in wechselvollen Kämpfen Fortschritte und hinderten den Vormarsch des Feindes durch Wegnahme von Stützpunkten und Höhenstellungen.

Auch im luftholländischen Grenzgebiet wurde hart gekämpft. Am Nordrand des Eibichsauerlandes von Rang verlustig die Nordamerikaner ihre an den Vortagen durch unsere Gegenangriffe aufgeflossene Nordflanke wieder aufzubauen. Sie bemühten ihre bei Cateau-Eluis abgegründeten Kräfte, um die Eibichsauerlande zu stoppen

und die Verbindung zu ihren nordwestlich Pont-a-Mousson stehenden Verbänden herzustellen. Gegenläufige Verbindungen die Durchdringung der feindlichen Abwehr. Der zweite östlich Naken aufgeflossene Stellung mit Teilkraften gegen Lunaville ein. Der in die Stadt eingebrungene Feind wurde aber von unseren in breiter Front angelaufenen Gegenangriff gestoppt, der ihn wieder aus Lunaville heraus warf und gleichzeitig auch der 2. gauländischen Panzer-Division des jäh verteilten Städtchen Chatelet an der Mosel entziff. Unsere Gegenangriffe haben somit im Raum östlich Naken das Vordringen des Feindes gegen Lunaville abgebrochen. Die Schlacht zwischen Naken und Epinal hat aber ihren Höhepunkt offenbar noch nicht erreicht. Beide Parteien versuchten weitere Ausgangsstellungen für neue Operationen zu gewinnen, wobei unsere Truppen dadurch einige Vorteile erzielt haben, daß sie feindliche Positionen an der Mosel für Stützpunkte zusammenschlugen.

An dem der Burgundischen Pforte vorgelegten Sperriegel zwischen Epinal und der Schweizer Grenze behaupteten sich die Kampfhandlungen auf Stützpunktlagen. Zahlreiche Unternehmen des Feindes nordwärts und östlich Naken scheiterten. Auch diese erfolgreichen Abwehrkämpfe bewiesen die Stärke der von unseren Truppen in diesem Raum aufgebauten Stützpunktlagen, an die sich die Nordamerikaner nur mit Vorsicht heranzuwagen.

Schlacht an der Wroia immer heftiger

Die Schlacht um die Löss zur oberitalienischen Tiefebene nördlich Florenz und Genua sowie an der Adriaküste wird von Tag zu Tag heftiger. Aus den Bereichstellungen löst der Feind mit aller Kraft gegen die deutschen Verteidigungsstellungen zwischen den Vah-Kanälen des jüdischen Kanal-Systems an. Alle Kräfte werden hierher abgezogen. Die feindlichen Abwehrkräfte werden durch unsere hohen Stützpunkte für den Feind zusammengefaßt.

Ausweitung der Sowjetoffensive bis Dorpat

Angestrebter Durchbruch wieder vereitelt / Bulgarische Verräter blutig zurückgetrieben

Der vierte Tag der Schlacht in Rußland brachte neuen der Fortsetzung des schweren Ringens in den Räumen nördlich von Bauske, nordwestlich Rodebn und beiderseits Wall eine Ausdehnung des hochgewaltigen Aufmarsches aus dem Raum von Dorpat. An den bisherigen Schwerpunkt griff der Feind weiter mit harten Infanterie- und Panzerkräften an, um für seine in den letzten drei Tagen erzielten hohen Vorteile an Menschen und Panzer wenigstens örtliche Vorteile zu gewinnen. Unsere Truppen schlugen hart zurück, gleichen Einbruchstellen bald durch Gegenhöhe, bald durch ringelnde Abwehr aus und behaupteten auf breiter Front ihre Verteidigungsanlagen. Als die Sowjets erkannten, daß sie an den Schwerpunkt der letzten Tage keine Durchbrüche erreichen konnten, wendeten sie die Angriffe nach Norden aus. Alle verfügbaren Kräfte wurden zusammengefaßt, führten sie beiderseits Dorpat gegen die Umfassungslinie vor. Auch diese neue Durchbruchversuche wurde von unseren Truppen aufgefangen und zum Teil in Gegenangriff abgewiesen. Zur Unterstützung des Angriffs hatten die Bolschewiken am Vortage vergeblich versucht, von Belpuete aus unsere Stützpunkte von Ramonowitschen aus zu beschließen. Unsere Marineartilleriekräfte gaben ihnen am Sonntag die Antwort und versenkten eines der sowjetischen Ramonowitschen und beschädigten ein weiteres schwer.

Ein kanalerischer Versuch der Schlacht an der Nordfront ist die harte feindliche Lufttätigkeit. 75 abgeschlossene Sowjetflugzeuge zeigen die Wirksamkeit unserer Abwehr auch in der Luft. Darüber hinaus

Im Berggelände der Gaf-Strasse, so bei Monte Prastone und Monte Altizzo, kam es immer wieder zu erbitterten Nahkämpfen unserer tapferen Vorkämpfer mit den anglo-amerikanischen Verbänden, die neben indischen nun auch brasilianische Einheiten in den Kampf werfen. Ein mit starken Kräften unternommener Stoß gegen die Glosloppstraße führte zwar zunächst zu einem örtlichen Einbruch, doch warfen wir die feindlichen Truppen in jähem Hingeb vom Gang des Monte Altizzo wieder auf ihre Ausgangsstellungen zurück. Die Standhaftigkeit, die unsere Infanteriekämpfer hier offenbarten, die Tag und Nacht unter einer kaum zu beschreibenden Feuerwalde feindlicher Bomben und Granaten liegen und dennoch alle Angriffe des Gegners zum Scheitern bringen, ist in wenigen Worten kaum zu würdigen. Schon über drei Wochen sehen unsere Grenadiere, Panzergrenadiere Fallschirmjäger an der Wroia in dem gleichen Heidenkampf gegen das Massenauferlo; der britischen Armee, die neben wenigen Giteverbänden eine Vielzahl ihrer sich aus Kanadiern, Indern, Neuseeländern, Polen, Griechen, Westafrikanern und Qualliten zusammensetzenden Truppen zum Sturm auf die deutschen Stellungen vorgeht.

Das Hauptgewicht der feindlichen Offensive lag nach wie vor im Rahmenabschnitt südlich Romini, wo der Gebirgsregiment des Alpenin abfällt und zur Wroia hin in konstanten Höhenwechseln ausläuft. Da das natürliche Hindernis der Gebirgsstämme fortfällt, ist die deutsche Führung hier zu Verteidigungsmaßnahmen gezwungen, die hervorragende taktische Kenntnisse voraussetzen und auch am Sonntag wieder zu dem großen Abwehrkampf beitrugen, den unsere Soldaten erlitten konnten.

Der heutige Wehrmachtbericht:

Langsamer deutscher Bodengewinn in Mittel-Holland

Graner verstärkte sich durch neue Luftlandungen / 149 Sowjetpanzer in Aurland vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 19. 9. (S-Funk). Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Mittelholland verstärkte der Gegner seine im rückwärtigen Frontgebiet abgesetzten Kräfte durch neue Luftlandungen. Eigene Angriffe gegen die Abwehrstellungen gegen jähem Feindvordringen langsam Boden. Aus dem Brückenkopf von Neerpelt griff der Feind mit harten Panzerkräften nach Norden an und drang in Eindhoven ein. In erbitterten Nahkämpfen wurden 43 Panzer vernichtet. Nordwestlich Naken konnte der Gegner trotz harten Einsatzes von Artillerie und Panzern nur geringen Bodengewinn erzielen. Westlich und südlich der Stadt wurden alle Angriffe abgewiesen. Im Raum von Lunaville verlaufen die eigenen Gegenangriffe weiterhin erfolgreich.

Bei Thorenburg und in Nordteil des Gekler Ziffels scheiterten Angriffe mehrerer sowjetischer Schützenbataillone.

Auch bei Sanof und Krosno wurde die erneut angreifende Feind im Gegenangriff abgewiesen. An einer Stelle wurden 24 durchgebrochene sowjetische Panzer vernichtet.

Nordöstlich Warschau blieben sowjetische Angriffe erfolglos.

Südwestlich Mitaun schossen unsere Truppen bei der Abwehr feindlicher Gegenangriffe 29 Panzer ab.

In Verland und Eiland verhinderten unsere jäh kämpfenden Divisionen auch gegen feindliche Durchbrüche und vernichteten in den beiden letzten Tagen 149 Panzer.

Feindliche Bomber führten Terrorangriffe gegen Westermünde und Badapfel sowie andere Orte im ungarischen und serbischen Raum. Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen 19 feindliche Flugzeuge ab.

Eidenlaub für Oberst Piehonta in Brei

Berlin, 19. 9. (S-Funk). Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Erich Piehonta, Kommandeur eines Fallschirmjägerregiments in der Stellung Brei, als 594. Soldaten der deutschen Wehrmacht.



Der Feind wurde geworfen. Rauchwolken ziehen über das heute getroffene Dorf. Mit einem dichten Schleier sind die Straßen eingehüllt. Die Sowjets haben das Weite gesucht und nur vereinzelt jagen noch Schiffe durch die Straßen. Sofort sind Fernsprecher dabei, die Kabel zu legen, um den weiter vorgehenden ff-Panzerregimenten eine Fernsprecherleitung zu schaffen. — ff-PR-Artigebildner Gedner (Mit — Gd)

Denkt immer daran:

Der mahlige Haß und Vernichtungswille unserer Feinde gegen das deutsche Volk, das man jetzt wieder wie 1918 mit deutscherischen Phrasen loben möchte, um ihn dann ein noch schlimmeres Schicksal als damals zu bereiten, kommt am ehestiglichsten in Erinnerungen unserer Gegner leicht zum Ausdruck:

„Was immer das Ergebnis dieses Krieges ist, laßt uns dafür sorgen, daß es dann keine deutsche Nation mehr gibt.“

Exminister Duff Cooper in „Daily Mail“ 8. 3. 43.

„Ich halte es für richtig, Deutschland, sobald wir es besetzt haben, für alle Zeit zu verkrüppeln. Ich würde die deutsche Bevölkerung um ein Drittel oder vielleicht auf die Hälfte reduzieren. Die Waffe, die ich dabei in Anwendung bringen würde, ist die Hungerwaffe. Wenn mich ein zukünftiger Engländer fragt: „Würden Sie dabei nicht auch die deutschen Frauen und Kinder aushungern, so antworte ich ihm: „Jawohl, ich würde es tun.“

W. B. Howell in „Spectator“, Oktober 1943.

„Die Amerikaner fordern einen harten Frieden mit Deutschland, insbesondere Einführung der Zwangsarbeit.“

„New Chronicle“, 12. 8. 1944.

„Folge der Zusammenfassung aller verfügbaren Angriffskräfte in Ostland und Eiland, aber auch weiter dem Abdruck ihrer hohen Beiträge helfen die Bolschewiken sich an vielen bisherigen Schwerpunkt des militären Ostfront zurück. Während die Zurückhaltung am Krosno als Ruhe vor dem

Sturm angesehen ist, kam die Kampfphase im Raum von Warchau auf die schweren Verluste zurückgeführt werden, die unsere Truppen des Herzes und der Wroia zusammen mit ungarischen Verbänden ihnen beibrachten haben. Nur im Raum von Sanof und Krosno blieb die Kampfhaftigkeit des Feindes weiterhin lebhaft, wenn ich hier auch keine an den Vortagen erzielten Vorteile bereits bemerkbar machten. Wieder kam es zu harten Kämpfen, die denen die Bolschewiken durch harten Einsatz ihrer Luftwaffe ihre Durchbruchversuche zu erreichen hielten. Gegen örtliche Einbrüche setzten sofort die erfolgreichen Gegenangriffe unserer Truppen ein. Südwestlich Krosno wurde um eine beherrschende Höhe erbittert gekämpft, die Feind unsere gepanzerten Gruppen nach dem Niederrücken jähem feindlichen Widerstandes ebenfalls zurückgeworfen konnte. Hierbei verloren die Bolschewiken 13 Panzer.

Im Südbereich der Ostfront kam es nur im südlichen Bereich zum größeren Kampfhandlungen. Hier setzten Bolschewiken, an Rumänen ihre vergeblichen Vorstöße bei Thorenburg und Wierich fort. An einer Stelle legten die abgeschlagenen Angreifer 300 Tote und 120 Gefangene zurück.

An der Grenze zwischen Serbien und Bulgarien kam es zu den ersten Zusammenstößen unserer Truppen mit verräterischen Bulgaren. Um den Moskauer Gewalthabern den ganzen Umfang ihrer Niedertracht zu bemessen, versuchten mehrere von etwa 80 Panzern unterstützte bulgarische Truppenteile Grenzübergänge nach Serbien zu öffnen, um anrückenden bolschewischen Truppen den Weg freizumachen. Die Angriffe führten zu blutigen Schlägen für die Bulgaren. Sie wurden unter Verlust von 10 Panzern zurückgetrieben.

Der heutige Wehrmachtbericht:

Langsamer deutscher Bodengewinn in Mittel-Holland

Graner verstärkte sich durch neue Luftlandungen / 149 Sowjetpanzer in Aurland vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 19. 9. (S-Funk). Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Mittelholland verstärkte der Gegner seine im rückwärtigen Frontgebiet abgesetzten Kräfte durch neue Luftlandungen. Eigene Angriffe gegen die Abwehrstellungen gegen jähem Feindvordringen langsam Boden. Aus dem Brückenkopf von Neerpelt griff der Feind mit harten Panzerkräften nach Norden an und drang in Eindhoven ein. In erbitterten Nahkämpfen wurden 43 Panzer vernichtet. Nordwestlich Naken konnte der Gegner trotz harten Einsatzes von Artillerie und Panzern nur geringen Bodengewinn erzielen. Westlich und südlich der Stadt wurden alle Angriffe abgewiesen. Im Raum von Lunaville verlaufen die eigenen Gegenangriffe weiterhin erfolgreich.

Bei Thorenburg und in Nordteil des Gekler Ziffels scheiterten Angriffe mehrerer sowjetischer Schützenbataillone.

Auch bei Sanof und Krosno wurde die erneut angreifende Feind im Gegenangriff abgewiesen. An einer Stelle wurden 24 durchgebrochene sowjetische Panzer vernichtet.

Nordöstlich Warschau blieben sowjetische Angriffe erfolglos.

Südwestlich Mitaun schossen unsere Truppen bei der Abwehr feindlicher Gegenangriffe 29 Panzer ab.

In Verland und Eiland verhinderten unsere jäh kämpfenden Divisionen auch gegen feindliche Durchbrüche und vernichteten in den beiden letzten Tagen 149 Panzer.

Feindliche Bomber führten Terrorangriffe gegen Westermünde und Badapfel sowie andere Orte im ungarischen und serbischen Raum. Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen 19 feindliche Flugzeuge ab.

Eidenlaub für Oberst Piehonta in Brei

Berlin, 19. 9. (S-Funk). Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Erich Piehonta, Kommandeur eines Fallschirmjägerregiments in der Stellung Brei, als 594. Soldaten der deutschen Wehrmacht.